Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 94 (2003)
Heft: 22

Rubrik: VSE-Nachrichten = Nouvelles de l'AES

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VSE-Nachrichten – Nouvelles de l'AES

Dr. Arturo Romer, ESI, begrüsst die Tessiner Jugend zum Informationstag (Bilder: esi).

Giornata di studio

Gioventù ed Economia

(rm) Der VSE und Elettricità Svizzera Italiana (ESI) organisierten am 26. September 2003 in Zusammenarbeit mit «Jugend und Wirtschaft» eine Informationstagung für 120 Handelsschüler. Kompetente Referenten aus Forschung und Wirtschaft informierten die Jugendlichen der italienischen Schweiz über die folgenden Themen: die Anforderungen des Arbeitsmarktes an künftige Arbeitnehmer, die Notwendigkeit der kontinuierlichen Weiterbildung; die Anpassung an die neuen Technologien im Informatiksektor, die wirtschaftliche Lage in der italienischen Schweiz. Das Ziel «Informieren und motivieren» wurde mit grossem Erfolg erreicht.

Ausschreibung

Berufsprüfung für Netzelektriker

Gestützt auf die Art. 51–57 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 19. April 1978 und die Art. 44-50 der dazugehörigen Verordnung vom 7. November 1979 organisieren der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) und die Vereinigung von Firmen für Freileitungs- und Kabelanlagen (VFFK) Berufsprüfungen für Netzelektriker. Für diese Prüfungen gilt das Reglement vom 26. November 1985.

Daten der Prüfung
26. bis 30. April 2004 (3 Tage)

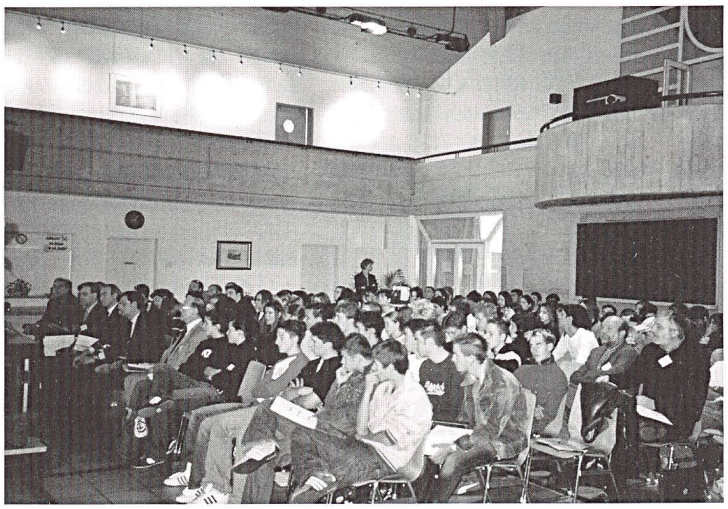
Ort der Prüfungen:
Schulungszentrum BKW FMB Energie AG in Kallnach

Zulassungsbedingungen
gemäss Artikel 9.1 des Prüfungsreglementes

Prüfungsgebühr
Fr. 2170.– (inkl. MWST) inkl. Fachausweis und Registergebühr. Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten gehen zu Lasten des Kandidaten.

Anmeldung
bis 5. Januar 2004; Kandidaten im Selbststudium sowie Repetenten bis 12. Dezember 2003 mit folgenden Unterlagen:
- Anmeldeformular (vollständig ausfüllt)
- Lebenslauf im Original (datiert und unterzeichnet)
- Lehrabschlusszeugnis
- sämtliche Arbeitsausweise
- eventuell Diplome (Kopien)

Mangelhaft oder verspätet eingehende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.
Anmeldeformulare und Auskunft:
Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE), Berufsbildung, Postfach, 5001 Aarau, Tel. 062 825 25 46.



Kompetente Referenten aus Forschung und Wirtschaft motivierten zur kontinuierlichen Weiterbildung.

Publication

Examen professionnel d'électricien de réseau

Sur la base des articles 51 à 57 de la loi fédérale du 19 avril 1978 sur la formation professionnelle et des articles 44 à 50 de son ordonnance du 7 novembre 1979, l'Association des entreprises électriques suisses (AES) et l'Association des Entreprises d'installation de Lignes aériennes et de Câbles (AELC) organisent des Examens professionnels pour électriciens de réseau. Ils se conforment au règlement d'examen du 26 novembre 1985.

Dates des examens
15 au 19 mars 2004 (3 jours)

Lieu des examens
Centre de formation professionnelle des SIG à Genève-Le Lignon

Conditions d'admission
selon l'article 9.1 du règlement d'examen

Taxe d'examen
fr. 2170.– (incl. TVA) y compris les frais de brevet et la taxe d'inscription au registre officiel. Les frais de déplacement, de séjour et de repas sont à la charge des candidats.

Inscription
jusqu'au 5 janvier 2004; autodidactes et redoublants jusqu'au 12 décembre 2003 accompagnée des pièces suivantes:

- formule d'inscription dûment remplie
- curriculum vitae (daté et signé)
- certificat de capacité
- toutes les attestations de travail
- éventuellement diplômes (copies)

Les inscriptions incomplètes ou arrivant trop tard ne pourront être prises en considération.

Formules d'inscription et renseignements: Association des entreprises électriques suisses (AES), formation professionnelle, case postale, 5001 Aarau, tél. 062 825 25 46

Visionen Strommarkt Schweiz

VSE-Symposium 2003

(m/wü/v) Aufgrund der vielen positiven Erfahrungen vom Symposium im Februar 2002 führte der VSE am 2. und 3. Oktober 2003 abermals im Kultur- und Kongresszentrum Luzern ein Symposium zum Thema Elektrizitätsmarkt durch. Rund 250 Führungskräfte und Fachleute nutzten die Gelegenheit, sich über die neusten Entwicklungen der Branche zu orientieren und Kontakte zu pflegen. Durch das reich dotierte Programm führte am ersten Tag VSE-Direktor Anton Bucher. Eine begleitende Ausstellung zeigte aktuelle Produkte verschiedener Firmen im Bereiche innovativer Lösungen für den Strommarkt.

Harmonisches Gesamtwerk und Strommarkt

VSE-Vizepräsident Dr. *Conrad Ammann* begrüsste die zahlreichen Teilnehmer des diesjährigen Symposiums im «Haus der grossen Konzerte» und zeigte den Film «Concierto Evolucion». Der am Filmfestival der Energie FIFEL preisgekrönte Film handelt vom Kreislauf der Natur: von der Entstehung, der Gegenwart, der Zerstörung, und dem Wiederaufbau. «In der heutigen, schnelllebigen Zeit scheint mir dies ein aktuelles Thema. Als Branche sind wir auf dem Weg in eine Zukunft, die noch sehr ungewiss ist. Und wir werden wohl einige alte Werte über Bord werfen müssen, um neue Werte zu gewinnen. Und wir werden uns vermutlich auch ähnlich wie in einem Orchester daran gewöhnen müssen, dass wir nicht alle Solisten sein können, dass ein harmonisches Gesamtwerk nur gelingen kann, wenn wir uns einordnen, aufeinander hören, und aufeinander Rücksicht nehmen. Vielleicht müssen wir noch etwas länger und intensiver üben, bis eine Harmonie entsteht», so Ammann.

Er stellte die Schwerpunkte des Symposiums vor, bei dem erneut die Marktöffnung im Zentrum der Überlegungen und Referate stand: Welches sind die Erwartungen der EU an die Schweiz? Welches sind die Erfahrungen unserer Nachbarn mit der Strommarktöffnung? Wie weit sind die Arbeiten für die Erarbeitung einer Elektrizitätswirtschafts-Ordnung in der Schweiz gediehen? Dabei ging es auch um Visionen, Strategien und Strukturen: «Vor allem geht es um Chancen, aber auch um Risiken, und auch um Effizienz.»

EU-Erwartungen am Strommarkt

Claude Turmes, Mitglied und Energieexperte im EU-Parlament, erklärte die Idee des EU-Strommarktes, nämlich ein System mit vielen Anbietern. Liberalisierung verlange jedoch viel mehr Regeln und Politik als die bisherigen Monopolbetriebe. Er zeigte, dass jedoch in den letzten Jahren eine Marktkonzentration stattfand mit starker Dominanz von RWE, EON und EDF. Bezüglich Beschäftigungsgrad zeigte sich, dass zwar bei den EVU direkt abgebaut wurde, aber in periferen Bereichen und Umweltschutz dazugewonnen wurde. Er zeigte auf, dass in der Preispolitik die grossen Bezüger gewonnen haben, kaum aber die kleinen. Turmes wies auf die Notwendigkeit hin, den Markt neu zu reregulieren und forderte Mut für weiteres «Unbundling», zumindest im Stromtransport. Europa mache zudem zu wenig für Energieeinsparungen, vor allem Italien werde hier lernen müssen.

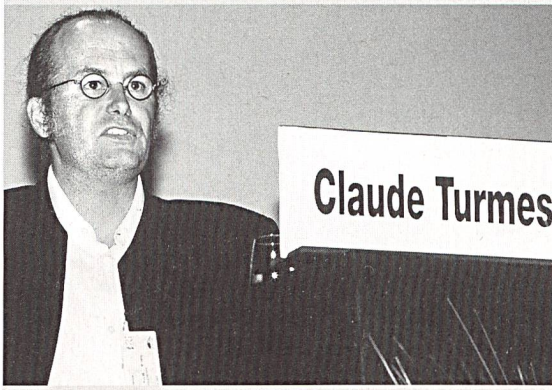
Regulierung und Flexibilität

Das deutsche Modell des verhandelten Netzzugangs behandelte *Klaus-Peter Schultz*, Ministerialrat im Bundesministerium für Wirtschaft, Berlin. Dieses Modell ermöglichte eine vollständige Marktöffnung ohne langwierige Stufen. Der verhandelte Netzzugang biete einen flexiblen Mechanismus, denn nicht der Staat reglementiere die Details. Dieser Problemkreis konnte mit einer Verbändevereinbarung (VV) gelöst werden. Diese VV wird laufend entwickelt, zurzeit gilt die 3. Fassung (VV II+). Die Strompreise konnten zwar gesenkt werden, es bestehe jedoch eine Tendenz zu wieder ansteigenden Preisen. Schulz sprach die Notwendigkeit an, dass der Staat deshalb bei der VV Nachbesserungsbedarf sieht. Es gehe darum, Bewährtes zu übernehmen und Verbesserungen auszuarbeiten. Dabei sei eine hohe Netzqualität zu sichern. Der Referent erklärte die verschiedenen Eckpunkte für den neuen Ordnungsrahmen. Dabei geht es um eine Menge juristischer Probleme im allgemeinen Rahmen, gegenüber der EU oder den einzelnen Bundesländern.

Blackout Italien

Aus aktuellem Anlass gab Dr. *Stefan Breu*, Atel, eine erste Analyse über die Vorkommnisse im Zusammenhang mit dem Blackout in Italien. Er präsentierte Fakten mit den chronologischen Abläufen aus Schweizer Sicht (s. auch «Notiert» in diesem Heft). Dr. *Walter Steinmann*, BFE, lobte die bisherige gute Zusammenarbeit in dieser Sache, forderte jedoch umgehend erste Rechenschaftsberichte von der Elektrizitätswirtschaft. Sein Departement (UVEK) beorderte zudem weitere schnelle

Dr. Conrad Ammann: Begrüssung (Fotos: U. Wüthrich).



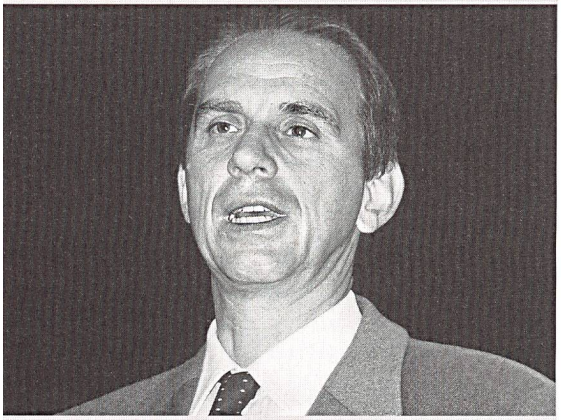
Claude Turmes: EU-Erwartungen im Strommarkt.

Klaus-Peter Schultz: Deutsches Netzzugangsmodell.

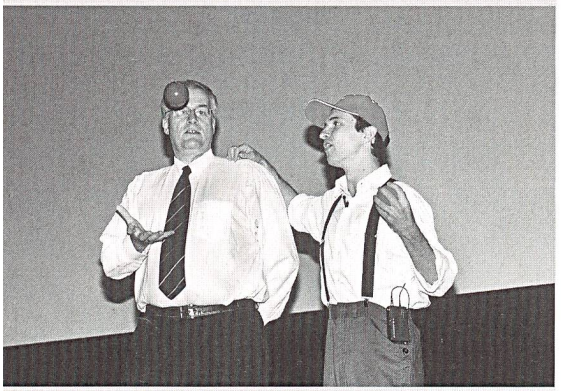
Dr. Stefan Breu: Blackout Italien.

VSE-Symposium 2003

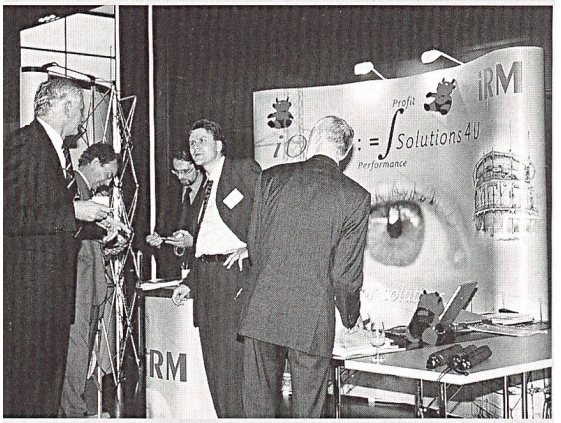
Marc Boudier: EDF und Europa.



Thomas Barth: Marktöffnung über 70%.



Dr. Walter Steinmann: Stromnetze in Europa.



Internationale Aussteller werben für ihre Produkte.

Untersuchungen bei neutralen Fachstellen (s. «Magazin» in dieser Nummer).

EDF auf dem Weg nach Europa

Marc Boudier, Direktor EDF, sprach über die Strommarktöffnung in Frankreich. Er erörterte die Sündenbockrolle, die Frankreich bisher hatte, wegen der Verspätungen bei den Öffnungsschritten. Die Gründe lagen vor allem in den Befürchtungen um soziale Verluste bei einem Systemwechsel. Er zeigte die Bilanz eines gesunden Unternehmens, das unter anderem der grösste Wasserkraftproduzent Europas ist (23 600 MW Leistung) und erklärte die rechtlichen Verpflichtungen der EDF in Frankreich. Neben der gesicherten Stromversorgung sind dies auch verschiedene soziale Faktoren. Boudier zeigte auch, dass in Frankreich die Marktöffnung in der Praxis schon sehr weit fortgeschritten sei, vor allem, was den effektiven Stromverbrauch betreffe. Der Vortragende stellte in der Folge die Entwicklungen von EDF in Europa vor. Er stellte fest, dass die Marktöffnung die Preise nicht geglättet hätten. Nach wie vor bestünden grosse Preisunterschiede. Für die Zukunft sah er insbesondere die Gefahr von Unterversorgung, da die gegenwärtigen Produktionsreserven bis 2007 aufgebraucht sein würden; denn es würde praktisch nichts mehr Neues gebaut. Die sich anbahnenden Schwächen des Systems hätten sich bereits dieses Jahr gezeigt (Skandinavien, Italien usw.). Übrigens: die Strommarktöffnung hätte bei einer Volksabstimmung in Frankreich wohl keine Chance, so der EDF-Direktor auf eine Frage eines Symposiumsteilnehmers.

Die Marktöffnung in Europa

Der Liberalisierungsprozess des Stromsektors innerhalb der Europäischen Union hat bereits grosse Fortschritte gemacht. Die Marktöffnung erreicht heute über 70% und liegt damit schon weit über den als Minimum für 2003 vorgesehenen 33%. Der Vorsitzende der Eurelectric-Kommission «Energiepolitik und Erzeugung», *Thomas Barth*, erläuterte die derzeit noch zu lösenden Aufgaben, wie die immer noch ungleichmässige Marktöffnung und der faire und transparente Zugang zu den europäischen Übertragungsnetzen.

Die Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft müssten sich nicht nur in sehr wettbewerbsintensiven Märkten behaupten, sondern auch weiterhin öffentliche Dienstleistungen erbringen. Die Unternehmen müssten vor allem weiterhin die Versorgungssicherheit sicherstellen, insbesondere ausreichende Investitionen in Erzeugung und Netze tätigen. Daneben sind gesteigerte Umweltanforderungen, etwa hinsichtlich der CO_2-Emissionen, zu erfüllen. Schliesslich sollen sie bei der Modernisierung der osteuropäischen Systeme und bei der Verbesserung der Situation in den Entwicklungsländern mitwirken.

All dies setze eine starke Industrie mit hinreichenden finanziellen Ressourcen voraus, so der Referent.

Strategie zur neuen Elektrizitätswirtschaftsordnung (ELWO)

Im Referat von Dr. *Walter Steinmann*, Direktor BFE, kam zum Ausdruck, dass beim Handel und Austausch von Elektrizität mit dem Ausland die angrenzenden EU-Staaten die wichtigsten Handelspartner der Schweiz sind. Über 95% des gesamten In- und Ausfuhrvolumens der Schweiz wird mit den Nachbarstaaten Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich getätigt. Eine Vereinbarung über den Marktzugang zwischen der Schweiz und der EU wurde ausgearbeitet und beidseitig verabschiedet, aber durch die Ablehnung des EMG gegenstandslos.

Die Vollendung des europäischen Binnenmarktes für Elektrizität ist weit vorangeschritten. Das dafür erforderliche rechtliche Instrument, die Verordnung über die Netzzugangsbedingungen für den grenzüberschreitenden Stromhandel, tritt am 1. Juli 2004 in Kraft. Sie enthält Regelungen über die Entschädigung von Transitleitungen und zur Handhabung von Engpässen sind Themen, welche die Schweiz sehr stark betreffen. Das Fehlen einer gesetzlichen Regelung erweist sich als ein beträchtliches Handicap. Die heute bestehenden völkerrechtlichen Grundlagen würden nicht ausreichen, um Netzzugang und Netzbenutzung abschliessend zu regeln, so Steinmann. Zur Erhaltung der Stromdrehscheibe Schweiz wären pragmatische Übergangslösungen zur Regelung des Verhältnisses Schweiz–EU nötig.

Zu den Grundzügen der neuen Elektrizitätswirtschaftsordnung stellte der Referent fest: «ELWO ist Bestandteil der Service-Public-Strategie des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation: Alle Landesteile, Bevölkerungsgruppen und Wirtschaftszweige werden sicher und ausreichend mit Energie versorgt. Gleichzeitig muss diese Dienstleistung umweltgerecht und wirtschaftlich erbracht werden. Die Umsetzung im Bereich des Strommarktes soll in Abstimmung mit den andern europäischen Län-

dern erfolgen. Dabei ist den Zielen des Service public, der Energie- und Umweltpolitik mit geeigneten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. In anderen Bereichen der Infrastrukturpolitik hat das UVEK mit einer moderaten Strategie der Öffnung bereits gute Erfahrungen gemacht. Die Elektrizitätsbranche wird eingeladen, sich im Rahmen der kommenden Arbeiten zur ELWO aktiv und mit von der ganzen Branche getragenen Vorschlägen einzubringen. Die Branche ist überdies eingeladen, an den als Grundlage der Energiepolitik dienenden Perspektiven mitzuwirken sowie ihre Möglichkeiten als Agentur zur Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz im Rahmen des Programms Energie-Schweiz wahrzunehmen.»

Marktöffnung aus Sicht der Kantone

Unter der Leitung des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation wird derzeit eine neue Gesetzesvorlage für die Öffnung und Regulierung des Elektrizitätsmarktes vorbereitet. Eine Expertenkommission soll bis Ende 2003 Grundsätze und Eckpunkte dieses neuen Gesetzes ausarbeiten. Ziel soll sein, dass die Schweiz ab 2007 weitgehend integriert ist im europäischen Strombinnenmarkt und dessen Vorteile auch den schweizerischen Konsumentinnen und Konsumenten zu Gute kommen, so alt Regierungsrätin *Dori Schaer-Born*, Präsidentin der Expertenkommission ELWO. Verschiedene Aspekte dieser Neuregulierung würden derzeit geprüft und diskutiert, beispielsweise das Modell der Marktöffnung, Anforderungen an die Transparenz, Elemente von Versorgungssicherheit und Grundversorgung sowie die Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz. Die Kommission verfolge auch mit grossem Interesse auch die Entwicklung in der Europäischen Union, deren neue Rechtsvorschriften am 1. Juli 2004 in Kraft treten bzw. umgesetzt werden müssen. Dieser schnellen Entwicklung werde sich die Schweiz nicht entziehen können.

Dabei würden die Kantone eine wichtige und vielfältige Rolle spielen. Das nach der Ablehnung des EMG bestehende kantonale Elektrizitätsrecht begründet gemäss einer Untersuchung des Instituts für Föderalismus der Universität Freiburg keine eigentliche kantonale Elektrizitätswirtschaftsordnung. Es zeichnet sich vielmehr ein sehr vielfältiges und heterogenes Bild ab.

Liechtenstein mit eigenem Marktöffnungsmodell

Das Fürstentum Liechtenstein hat als EFTA-Mitglied das EWR-Abkommen unterzeichnet. Mit dem EWR-Abkommen sind seit dem 1. Mai 1995 weitgehend die Abkommen des Vertrages der Europäischen Gemeinschaft für das Fürstentum Liechtenstein umzusetzen. Somit fällt Liechtenstein auch unter die Richtlinie 96/92/EG betreffend die gemeinsamen Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt, in dem die stufenweise Öffnung des Stromsektors ab 1999 geregelt wurde.

Hagen Pöhnert, Generaldirektor Liechtensteinische Kraftwerke, erklärte das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG), das am 15. November 2002 in Kraft gesetzt worden ist. Die Öffnung erfolgt in zwei Stufen, zunächst für die Grossverbraucher mit einer Jahresenergiemenge > 3 GWh ab Inkrafttreten (Marktöffnungsquote 33%), dann ab 1. Oktober 2005 für alle Verbraucher (Marktöffnungsquote 100%).

Die Liechtensteinischen Kraftwerke bewegen sich als Alleinversorger und Anstalt öffentlichen Rechts in diesem gesetzlichen bzw. regulierten Umfeld. Vor der Marktöffnung betrug der Marktanteil 100% (Monopolstellung), seit dem 15. November 2002 ist Wettbewerb möglich. Zur Zeit wird Liechtenstein neben der Eigenproduktion von rund 25% des Landesverbrauchs über drei Einspeispunkte direkt aus der Schweiz beliefert (110-kV-Verteilnetz der Axpo/NOK).

Effiziente Strukturen für eine effiziente Versorgung

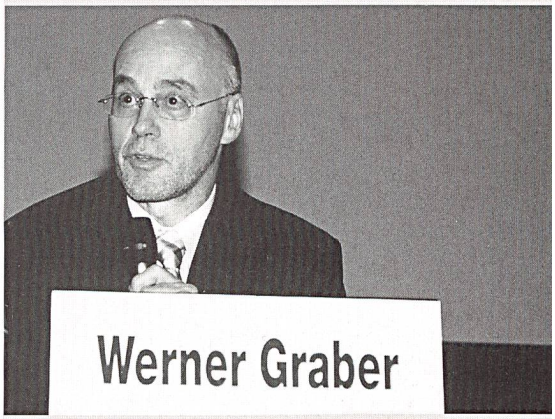
Werner Graber und *Nelly Lehmann*, Mitglieder der VSE-Geschäftsleitung, führten durch das Symposium am zweiten Tag. In seiner Einführung betonte Graber die Bedeutung der Netzstrukturen in der Elektrizitätswirtschaft. Nicht nur das Interesse der Medien hätte dies in letzter Zeit gezeigt; die Übertragungs- und Verteilnetze würden auch immerhin zwei Drittel der Infrastrukturkosten der Branche ausmachen.

Neue Marktstrukturen: Chancen für Verteilnetzbetreiber

Die Strommarktöffnung bringt den Verteilnetztreibern einerseits neue Chancen, stellt sie andererseits auch vor neue Herausforderungen, so *Jörg Wild*, Plaut Strategieberatung. Dabei würden sie von traditionellen Stärken wie der regionalen Verankerung, vom hohen Qualitätsniveau und vom gut qualifizierten Personal profitieren. Aufgrund der Verzögerungen bei der Marktöff-

Dori Schaer-Born: Expertenkommission ELWO.

Hagen Pöhnert: Liechtensteiner Marktöffnung.



Werner Graber: Netzstruktur Schweiz.

Dr. Jörg Wild: Neue Marktstrukturen.

VSE-Symposium 2003

Aussteller im Foyer KKL: Know-how vermitteln.

Dr. Thomas von Weissenfluh: Schweizer Netz in Europa.

Fast 300 Symposiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer 2003 reisten nach Luzern.

Dr. Andreas Weidler: Tops und Flops.

nung in der Schweiz hätten sie zudem mehr Zeit zur Vorbereitung als vergleichbare Unternehmen in anderen Ländern.

Der Referent zeichnete die potenziellen Problembereiche auf: «Sie ergeben sich zum einen dadurch, dass die Branchenstruktur weitgehend historisch gewachsen ist, wodurch sich eine starke Zersplitterung ergeben hat. Statistische Untersuchungen zeigen, dass sich in diesem Bereich Effizienzsteigerungen realisieren lassen. Zum andern ist der unternehmerische Spielraum vieler Versorger aufgrund politischer Einflussnahme begrenzt. Schliesslich ergeben sich im Zuge der Marktöffnung Veränderungen bezüglich der Anforderungen an das unternehmerische Know-how.»

Für die Bereiche, in denen Versorger tätig sind, lassen sich verschiedene Chancen und Herausforderungen herleiten, so Wild: «Versorger mit eigener Erzeugung oder mit Beteiligungen an Kraftwerken sehen sich infolge der Marktöffnung mit neuen Risiken konfrontiert. Um die Erfolgschancen verschiedener Strategien zu überprüfen, bietet sich eine Neubewertung der Anlagen und Beteiligungen mit entsprechender Risikobeurteilung an, die sich nicht an den historischen Kosten, sondern an der zukünftigen Marktentwicklung orientiert.»

Übertragungsnetzbetreiber im Spannungsfeld

In seiner Übersicht ging Dr. *Thomas von Weissenfluh*, Mitglied Geschäftsleitung CKW, auf die Grösse der europäischen Übertragungsnetzbetreiber ein und auf die Bedeutung des schweizerischen Übertragungsnetzes im europäischen Verbund. Der grosse Stromimportbedarf Italiens sei dabei Chance und Gefahr für das schweizerische Übertragungsnetz. Die Anforderungen der Europäischen Union an das Übertragungsnetz als transnationale Stromautobahn mache an den Grenzen der Schweiz nicht Halt und verlange seitens der Schweiz und der Übertragungsnetzbetreiber entsprechende gesetzliche Grundlagen bzw. bilaterale Abkommen.

In dieser Situation sei es wichtig, dass in der Schweiz möglichst rasch die Weichen in Richtung eines EU-kompatiblen Strommarktgesetzes getroffen werden, so der Referent: «Durch eine gemeinsame Vertretung und Vermarktung des Übertragungsnetzes könnte das Schweizer Übertragungsnetz optimal genutzt werden, ohne dass das Eigentum und die Betriebsverantwortung delegiert werden müssten.» Die Ablehnung des Elektrizitätsmarktgesetzes mit den Vorgaben für einen einzigen schweizerischen Übertragungsnetzbetreiber habe jedoch die gesetzliche Rahmenbedingung für eine baldige gemeinsame Lösung in weitere Ferne gerückt.

Tops und Flops der deutschen Elektrizitätswirtschaft

Dr. *Andreas Weidler*, Verwaltungsrat der Fichtner Swiss Utility Partners AG, fasste die Erfahrungen mit der Umsetzung alternativer Unternehmensstrategien in der deutschen Energiewirtschaft zusammen und formulierte aus dem Blickwickel des in vielen Prozessen involvierten Beratungshauses holzschnittartige, polarisierende Thesen für die Strategiedebatte des Symposiums.

Die Entwicklung des deutschen Elektrizitätsmarktes im Rahmen der Liberalisierung sei durch eine nachhaltige und weiter anhaltende Veränderung der Angebotsstrukturen gekennzeichnet. Die Kurzfristigkeit operativer Erfolgsorientierung könnten in die Strategiefalle führen: Die Top-Strategien von gestern erwiesen sich teilweise als Sackgassen der Unternehmensentwicklung.

Der Referent formulierte Thesen zu nachhaltig erfolgreichen Konzepten (Tops) sowie zu Konzepten mit erheblichen Misserfolgsrisiken (Flops). Konkrete Beispiele dienten dabei zur Illustration der in der Strategieumsetzung gewonnenen Erfahrungen. Die Strommarke Yello z. B. erreicht zwar 90% Bekanntheitsgrad, fuhr aber über 500 Mio. Euro Verlust ein.

Weidler gab einen Ausblick auf absehbare Entwicklungen in der deutschen Energiewirtschaft und ihrer möglichen Folgewirkungen und zog ein Fazit für die Strategiediskussion in Schweizer Energieversorgungsunternehmen.

Chances offertes par une collaboration

Mille deux cents entreprises électriques en Suisse? Est-ce trop? Est-ce grâce à un slogan d'ordre politique ou un slogan impressionniste provocateur que ce nombre c'est réduit? *Claude Madörin*, directeur Société Electrique du Châtelard et Usines de l'Orbe en doutait.

Dans une vision de réduction de nos marges bénéficiaires, pourra-t-on vivre demain dans un marché ouvert?

Par les présentations du conférencier nous pouvons conclure que notre avenir dans une optique de développement durable est tout à fait réaliste, pour autant que le marché de l'énergie s'ouvre sans mesure discriminatoire pour tous les clients et pour toutes les EAE, sans distinction de volume.

«Poursuivons les alliances et partenariats adéquats à l'image du tissu économique des PME suisses, dans un réel objectif de marché de proximité en maintenant notre appui au maintien d'un tissu économique performant, même dans les régions dites périphériques.»

Warum Rechtskleidänderung?

Hansueli Bircher, Leiter Politik/Public Affairs und Recht, Mitglied der Geschäftsleitung VSE/AES, berichtete über Notwendigkeiten, Chancen und Fallstricke einer Rechtskleidänderung. Grundsätzlich ist die Wahl der Unternehmensform in der wettbewerbsorientierten Marktwirtschaft frei wählbar, zu beachten sind einzig die gesetzlich vorgegebenen Formen. Je nach Unternehmensstrategie steht die Wahl einer Personen- oder Kapitalgesellschaft im Vordergrund.

Als dynamische Gebilde sind viele Unternehmen einem ständigen Wandel unterworfen, was grundlegende strukturelle und organisatorische Anpassungen erforderlich mache, so Bircher: «Eine Umwandlung einer Unternehmung in eine andere Rechtsform kann sich aus verschiedenen Gründen aufdrängen. In Frage kommen vor allem Fusionen, Kooperationen, Tätigkeitserweiterungen oder generelle Änderung der Unternehmensstrategie. Dabei spielt auch die Kapitalbeschaffung auf dem Markt oder der Gang an die Börse eine massgebliche Rolle bei der Festlegung einer neuen Unternehmensform.»

Aufgrund der vorgesehenen Unternehmensstrategie sind vor allem die für die Rechtsformänderung notwendigen Voraussetzungen und Anforderungen abzuklären, ein entsprechender Fragenkatalog zu erarbeiten, insbesondere auch Risiken, Chancen, Notwendigkeiten, Haftungsfragen, Rechtsstellung der Gesellschafter, Steuern, Abgaben, Mitbestimmungsrechte, Kapitalbedarf, Beteiligungsverhältnisse usw. zu analysieren und die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen vorzubereiten. Schliesslich ist die Umsetzung an die Hand zu nehmen und allfällige politische Entscheidungsprozesse einzuleiten.

Erfolgreicher Börsengang

Christian Sahli, BKW FMB Energie AG, berichtete über den Börsengang seiner Firma. Die Ausgangslage: Der Kanton Bern betrachtete die Stromversorgung nicht mehr als Kernaufgabe und entschied, schrittweise Teile seiner Aktienbeteiligungen zu verkaufen, um die eigene Liquidität zu erhöhen. Zielsetzung war auch eine Verbreiterung des Aktionariats und neue Impulse von Investoren. Das Umfeld vor der Platzierung war ungünstig (Kapitalmarkt, Weltpolitik), dennoch wurde insgesamt eine Wertsteigerung erzielt. Am 1. Oktober 2003 wurde der BKW-Titel in den SPI aufgenommen.

Werttreiber und Risiken

Unternehmensstrukturen unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten waren das Thema von *Thomas Raffeiner*, Partner Accenture. Es ging darum, dass Unternehmenserfolg nicht nur vom Ertrag abhängig ist. Zu beachten seien auch die Risikofaktoren. Die aktuellen Blackouts in diesem Jahr hätten genug Beispiele dafür gebracht. Eine empirische Analyse zu den Erfolgsfaktoren ergab zudem überraschende Ergebnisse: Die Grösse der Unternehmen sei kein Werttreiber (Klasse statt Masse). Besser sei auch ein breites Produktportfolio, also keine Fokussierung.

Was bringen Labelling und Zertifikate?

Der Handel mit Zertifikaten für erneuerbare Energie war das Thema von Dr. *Johannes Schimmel*, Kommunikationsbeauftragter RECS Schweiz. Die Idee des Zertifikathandels besteht in der Zweiteilung des Handels: Die physische Energie einerseits wird weiterhin im konventionellen Strommarkt gehandelt und durchgeleitet. Der ökologische Wert andererseits wird davon getrennt mit einem Zertifikat gehandelt. Über das Zertifikat entsteht ein neuer Markt für Strom aus erneuerbarer Energie, der unabhängig von Transportnetzen und frei von Transportkosten ist. Das bedeutet Marktzutritt für Produzenten und für Kunden. Der entstehende Wettbewerb unterstützt die Stromproduktion aus erneuerbarer Energie.

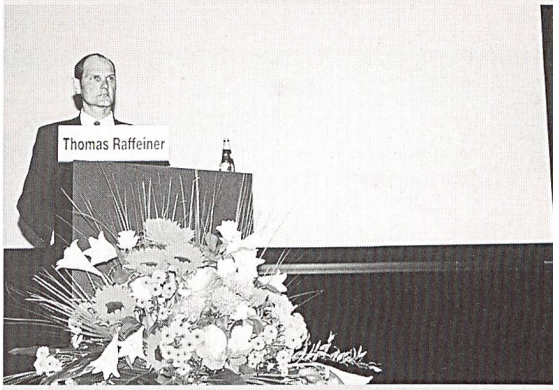
RECS (Renewable Energy Certificate System) sei ein Handelssystem, so Schimmel: «Es setzt die Idee des Zertifikathandels in der Praxis um. Seit 2 Jahren wird RECS auf internationaler Ebene entwickelt und mit Erfolg in ganz Europa getestet. Ein RECS-Zertifikat steht für den identifizierbaren Nachweis der Erzeugung von 1 MWh erneuerbarer Elektrizität und repräsentiert den ökologischen Mehrwert von erneuerbarer Elektrizität gegenüber nicht erneuerbaren Quellen.»

«Visionen 2025»

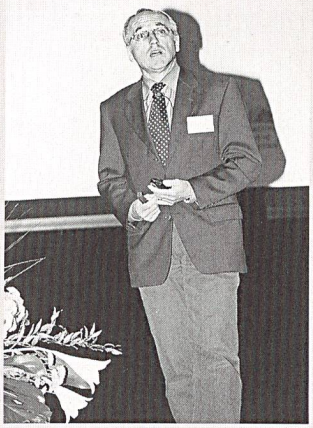
Kurt Wiederkehr, Leiter Energiewirtschaft VSE, zeigte die ersten Ergebnisse der Umfrage bei den Symposiumsteilnehmern. Die sechs Fragen zur künftigen

Claude Madörin: Enerdis.

Hansueli Bircher: Chancen und Fallstricke.



Thomas Raffeiner: Klasse statt Masse.

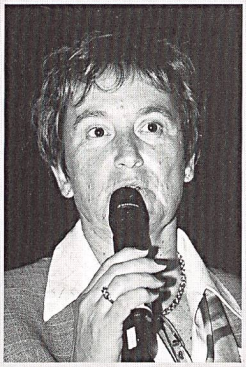

Dr. Johannes Schimmel: Zertifikate.

VSE-Symposium 2003

Armin Menzi: Leitung Podiumsdiskussion.

Podium v.l.n.r.: Helen Leumann-Würsch, Dr. Conrad Ammann, Roland Diethelm, Peter Molinari und Pia Grossholz.

Carlettino: Trommelwirbel.



Nelly Lehmann: Nächstes Symposium mit Generalversammlung: 22. und 23. September 2005.

Stromversorgung wurden von rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern beantwortet. Weil es sich um Personen aus der Elektrizitätsbranche handelt, darf die Auswertung wohl als sehr realistisch betrachtet werden. In einem nächsten Bulletin werden die Zahlen von Kurt Wiederkehr analysiert veröffentlicht.

Podiumsdiskussion

Armin Menzi nahm das Thema der künftigen Stromversorgung mit in die Podiumsdiskussion und fragte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, was sie für Visionen hätten.

Ständerätin *Helen Leumann-Würsch* (FDP/LU) sah in der Kernenergie kein Auslaufmodell, da im Hinblick des weltweit steigenden CO_2-Anstiegs die Deckung des Energieanspruchs auf diese CO_2-freie Stromproduktion nicht verzichtet werden sollte.

Pia Grossholz, Konsumentenforum, meinte, dass mündige Konsumenten selber entscheiden möchten, was sie einkaufen, und dies gelte auch für den Strom. Auf den Punkt gebracht sei der Slogan der Konsumenten zu Strom: «Günstig, sicher und immer – wir wollen 100% Stromversorgung.»

Für Dr. *Conrad Ammann*, Co-Präsident Verein für umweltgerechte Elektrizität VUE, sind viele EVU der Schweizer Städte sehr fortschrittlich und bieten zertifizierten Strom an. Auch die Solarstrombörse sei in Zürich zum Beispiel ein grosser Erfolg, zumal der Konsument entscheiden kann, wie hoch sein Einsatz zur Förderung dieser erneuerbaren Energie sein soll.

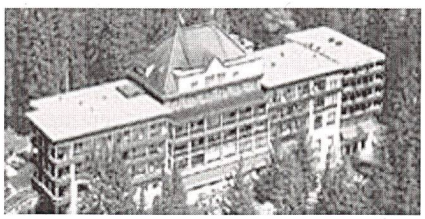
Dazu gab *Helen Leumann* zu bedenken, dass viele Leute die Bedeutung der Labels nicht kennen und meinen, wenn sie Ökostrom kaufen, dass dann dieser auch aus der Steckdose kommt. Da sei Aufklärungsarbeit der Elektrizitätsunternehmen nötig.

Roland Diethelm, Geschäftsleiter Sulzer Hexis, war felsenfest überzeugt, dass einmal in jedem Haus Wärme und Strom produziert werden wird, und dies vor allem mit Brennstoffzellentechnologie. Er sah auch ein grosses Potenzial fürs Contracting und in WKK-Anlagen, die zur Abschaltung von Kohlekraftwerken führen sollten.

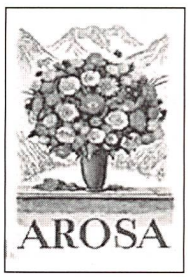
Peter Molinari, Präsident der IG Wasserkraft, räumte der Wasserkraft künftig eine gute Marktchance ein, obwohl der Kraftwerksbau hier in Europa stagniere. Die Kernenergie werde die Wasserkraft nicht verdrängen, als Lückenfüller könnte er sich die Brennstoffzelle gut vorstellen. Politisch möchte er eine Flexibilisierung der Restwassermenge im Gewässerschutzgesetz erreichen und bat um Unterstützung.

Auf die Publikumsfrage, wie denn eine künftige Stromversorgungslücke gedeckt werden soll, wurde die Effizienzsteigerung der bestehenden Kraftwerke und die dezentrale Stromversorgung genannt. *Helen Leumann* fürchtete, dass künftig das Thema Entsorgung weiter hohe Wellen schlagen wird, und *Pia Grossholz* glaubte nicht, dass die Konsumenten weiter zum Stromsparen aufgefordert werden könnten, sondern die Entwicklung neuer Geräte Einsparungen bringen müssten. Schlussendlich waren sich alle einig: Der Kunde soll frei wählen können. Dazu ist die Deklaration des Produktes Strom notwendig, und es braucht auch künftig einen vernünftigen Energiemix.

Wettbewerb VSE-Symposium 2003



Waldhotel National in Arosa (Bilder: www.arosa.ch).



Plakat 1936 von Ernst Eduard Schlatter.

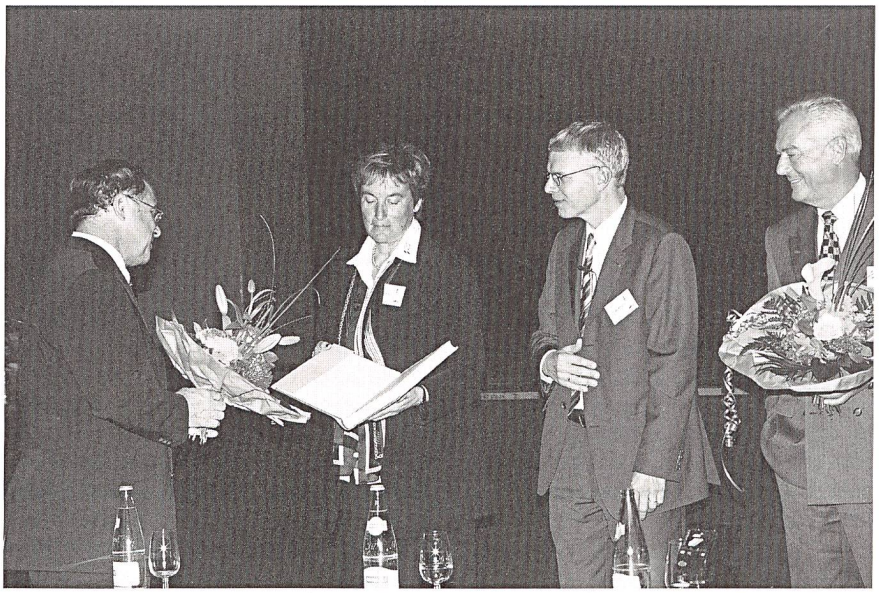
Die richtige Lösung des Wettbewerbs hiess «Have a Nice Day Here» und unter den über 100 eingeworfenen Talons wurden von der VSE-Glücksfee, Rosa Montano, folgende Gewinner gezogen:

- Christian Bircher, Elektrizitätswerk Nidwalden, Stans
- Bruno Bébié, Departement Industrielle Betriebe der Stadt Zürich, Zürich
- Urs Hildbrand, EnAlpin Wallis AG, Visp

Sie haben je ein Wellness-Weekend im 4-Stern-Waldhotel National in Arosa gewonnen.

GV 2003: Politisch ereignisreiches Jahr

VSE-Vizepräsident, Dr. Conrad Ammann, begrüsste die zahlreich erschienenen Mitglieder zur 113. Generalversammlung am 2. Oktober 2003 im Kultur- und Kongresszentrum in Luzern. Die Jahresversammlung fand im Anschluss an den ersten Symposiumstag statt. Leider musste sich der Präsident entschuldigen, da am gleichen Tag im Bundeshaus wichtige politische Geschäfte zu erledigen waren.



Die Verabschiedung von den zurücktretenden Vorstandsmitgliedern Hans Achermann und Christian Rogenmoser wurde mit grossem Applaus begleitet (Fotos: U. Wüthrich).

Conrad Ammann las darauf die vom Präsidenten, Dr. Rudolf Steiner, vorbereitete Eröffnungsrede vor und liess das energiepolitisch ereignisreiche Jahr passieren. Es war geprägt durch zwei Abstimmungen zu energiepolitischen Themen. Am 22. September 2002 lehnte der Souverän die wettbewerbsorientierte Öffnung des Strommarktes ab. Am 18. Mai 2003 entschied er sich für die Kernenergie und lehnte die beiden Anti-Atominitiativen «Moratorium Plus» und «Strom ohne Atom» deutlich ab. Das Volk wollte offenbar keine energiepolitischen Experimente, sondern am bewährten System der schweizerischen Stromversorgung festhalten, meinte er. Diesem Entscheid folgte Ende Mai das vom Parlament verabschiedete Kernenergiegesetz. Dieses werde voraussichtlich erst auf den 1. Januar 2005 in Kraft treten.

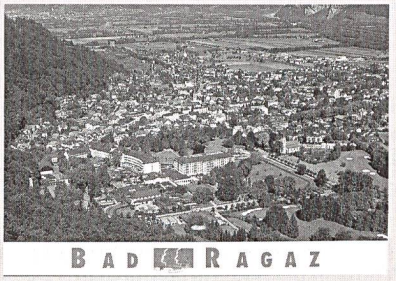
Im Weiteren bekräftigte der Präsident, dass der VSE jegliche Bestrebungen zur Erhebung irgendwelcher Lenkungsabgaben auf nicht erneuerbaren Energieträgern bekämpfen werde. Ebenso sei der VSE bestrebt, eine ordnungspolitisch klare und wirtschaftsfreundliche Energiepolitik zu fordern, und setze sich aktiv dafür ein, so Steiner.

Nach diesem Referat behandelte der Vizepräsident die verschiedenen Traktanden der Generalversammlung (siehe Protokoll). Neu in den Vorstand gewählt wurden Emanuel Höhener (EGL) und Peter Bühler (AEW). Sie ersetzen die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Hans Achermann (EGL) und Christian Rogenmoser (EKZ), welche von der Generalversammlung mit Applaus für ihre Tätigkeit verdankt wurden.

Vizepräsident Ammann dankt Jean-Paul Blanc für seine Verdienste während 25 Jahren beim VSE und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Generalversammlung VSE/AES 2004

Die nächste Generalversammlung des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen findet am Freitag, 17. September 2004 in Bad Ragaz statt.



Postkarte aus Bad Ragaz.

Assemblée générale AES 2004

La prochaine Assemblée générale de l'AES aura lieu vendredi 17 septembre 2004 à Bad Ragaz.

Protokoll der 113. ordentlichen Generalversammlung des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE

vom Donnerstag, 2. Oktober 2003, um 16.15 Uhr, im «KKL Kultur- und Kongresszentrum Luzern»

Im Anschluss an die Begrüssung und Ansprache eröffnet der Vizepräsident, Herr Dr. Conrad Ammann / ewz, die 113. Generalversammlung des VSE. Der Präsident musste sich wegen seines Engagements im Nationalrat entschuldigen. Dr. C. Ammann stellt fest, dass die Einladung durch Zirkular und Publikation im Bulletin SEV/VSE Nr. 13/14 vom 27. Juni 2003 bzw. in Nr. 18 vom 5. September 2003 sowie durch briefliche Einladung vom 10. September 2003 unter Angabe der Traktanden rechtzeitig erfolgt ist. In der Ausgabe des Bulletin SEV/VSE Nr. 18 vom 5. September 2003 wurde die Bilanz und Erfolgsrechnung 2002 sowie der Bericht der Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, publiziert.

Gemäss Vorschlag des Vizepräsidenten genehmigt die Versammlung die Traktandenliste und beschliesst, ohne Gegenstimme, die Abstimmungen durch Handmehr gemäss Artikel 11 der Statuten vorzunehmen.

Von 422 Mitgliedern mit total 2671 Stimmen sind 117 Mitglieder mit 902 Stimmen, resp. 33% der Stimmen, anwesend oder vertreten.

Trakt. 1:
Wahl zweier Stimmenzähler und des Protokollführers

Als Stimmenzähler werden die Herren Tony Bürge, Geschäftsleiter EW Näfels und Kurt Rüegg, Geschäftsführer Rohrnetz AG, ewl Luzern, sowie als Protokollführer Herr Anton Bucher, Direktor VSE Aarau, gewählt.

Trakt. 2:
Protokoll der 112. (ordentlichen) Generalversammlung vom 6. September 2002 in Schwyz

Das Protokoll der 112. Generalversammlung vom 6. September 2002 in Schwyz (veröffentlicht im Bulletin SEV/VSE Nr. 20 vom 30. September 2002) wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Trakt. 3:
Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2002

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2002 wird einstimmig genehmigt.

Trakt. 4:
Rechnungsablage:

a) Verbandsrechnung über das Geschäftsjahr 2002

Die Bilanzsumme des VSE beträgt per 31.12.2002 CHF 5 774 469.15. Die Erfolgsrechnung weist bei einem Gesamtertrag von CHF 8 297 330.35 und einem Gesamtaufwand von CHF 10 729 051.90, einen Aufwandüberschuss von CHF 2 431 721.55 aus. Zusammen mit dem Gewinnvortrag von 2001 von CHF 9906.75 resultiert somit ein negativer Vortrag von CHF 2 421 814.80, welcher auf die neue Rechnung vorgetragen wird.

b) Bericht der Revisionsstelle VSE

Der Vertreter der Revisionsstelle, dem der Vorsitzende im Namen des Vorstandes für seine Tätigkeit bestens dankt, schlägt Genehmigung der Jahresrechnung des Verbandes für das Jahr 2002 vor.

Die Versammlung genehmigt ohne Gegenstimmen die Jahresrechnung des Verbandes für das Geschäftsjahr 2002.

c) PSEL-Rechnung

Die Bilanz des PSEL per 31. Dez. 2002 schliesst beidseitig mit CHF 7 875 143.77 ab. Die Erfolgsrechnung 2002 des PSEL weist bei einem Gesamtertrag von CHF 445 399.15 und einem Gesamtaufwand von CHF 979 244.20 einen Aufwandsüberschuss von CHF 533 845.05 auf. Der Aufwand enthält Rückstellungen von rund CHF 4,5 Mio.; sie entsprechen zukünftigen Forderungen aus bereits bewilligten Projekten. Zusammen mit dem Gewinnvortrag von 2001 resultiert somit ein Saldo von CHF 3 231 121.17, welcher auf die neue Rechnung vorgetragen wird.

d) Bericht der Revisionsstelle PSEL

Die Revisionsstelle schlägt Genehmigung der PSEL-Jahresrechnung für das Jahr 2002 vor.

Die Versammlung genehmigt sowohl die PSEL-Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2002 einstimmig.

e) Entlastung des Vorstandes

Die Versammlung stimmt ohne Gegenstimmen der Entlastung der verantwortlichen Organe für das Geschäftsjahr 2002 zu.

Trakt. 5:
Festsetzung des Betrages pro Beitragseinheit für die Mitgliederbeiträge für das Jahr 2004

Die Versammlung stimmt mit allen gegen eine Stimme dem Antrag des Vorstandes zu, den Betrag pro Beitragseinheit für die Mitgliederbeiträge 2004 bei CHF 1.74 beizubehalten.

Trakt. 6:
Voranschlag des VSE für das Jahr 2004

Der Vorsitzende hält fest, dass der Voranschlag für das Jahr 2004 und die entsprechenden Erläuterungen am 10. September 2003 mit der Einladung an die Mitgliedunternehmen des VSE zugestellt wurden. Der Voranschlag sieht für das Jahr 2004 die zeitlich beschränkte Weiterführung des erhöhten Beitragssatzes vor. Die Versammlung genehmigt den Voranschlag des VSE für das Jahr 2004, der Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von CHF 8 810 000.– vorsieht, mit grosser Mehrheit gegen 4 Gegenstimmen und 1 Enthaltung.

Trakt. 7:
Statutarische Wahlen

a) Wahl von Mitgliedern des Vorstandes

Zwei Mitglieder des Vorstandes sind auf die Generalversammlung hin (Herren Hans Achermann und Christian Rogenmoser) zurückgetreten. Der Vizepräsident verdankt ihre Leistungen für die Branche und den Verband.

Als neue Mitglieder des Vorstandes wählt die Versammlung einstimmig die Herren Peter Bühler (AEW Energie AG, Aarau) und Emanuel Höhener (EGL Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG, Dietikon).

An der Generalversammlung 2003 lief die Amtsdauer des Vorstandsmitgliedes Herr Bruno Bühlmann, EWS Energie AG, Reinach ab. Er wird für eine weitere Amtsdauer einstimmig gewählt.

b) Wahl der Revisionsstelle

Die Versammlung genehmigt einstimmig, das Mandat der Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2003 an Pricewaterhouse-Coopers AG, Zürich, zu übertragen.

Trakt. 8:
Verschiedenes; Anträge von Mitgliedern (Art. 7 der Statuten)

Der Vorstand hat unter diesem Traktandum keine Mitteilungen zu machen; auch seitens der Mitgliedunternehmen sind keine schriftlichen Anträge eingegangen.

a) Ort der nächsten Generalversammlung

Die Generalversammlung 2004 des VSE wird am 17. September 2004 in Bad Ragaz durchgeführt.

Trakt. 9
Diverses

Keine Meldungen.

Der Vorsitzende dankt abschliessend allen Mitgliedunternehmen, die den Vorstand in der Lösung seiner Aufgaben unterstützt haben, allen Herren, die im Vorstand sowie in den Kommissionen und Arbeitsgruppen für den VSE tätig sind, und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die während des Jahres geleistete Arbeit und erklärt die 113. Generalversammlung als geschlossen.

Aarau, 9. Oktober 2003

Der Vizepräsident: *Dr. Conrad Ammann*
Der Protokollführer: *Anton Bucher*

Procès-verbal de la 113e Assemblée générale ordinaire de l'AES

du jeudi 2 octobre 2003 à 16h15, au Centre de Culture et de Congrès de Lucerne

A l'issue de son allocution, le vice-président de l'AES, Monsieur Conrad Ammann / ewz ouvre la 113e Assemblée générale ordinaire de l'AES. Le président a dû s'excuser du fait de son engagement au Conseil national. M. C. Ammann constate que l'invitation avec mention de l'ordre du jour a été publiée dans les délais prescrits dans les Bulletins SEV/AES n° 13/14 du 27 juin 2003 et n°18 du 5 septembre 2003, ainsi que par le biais du courrier du 10 septembre 2003. Le bilan et les comptes de l'AES pour l'exercice 2002 ainsi que le rapport de l'organe de révision PricewaterhouseCoopers S.A., Zurich, figurent dans le Bulletin SEV/AES n° 18 du 5 septembre 2003.

Suivant la proposition du vice-président, l'Assemblée approuve l'ordre du jour et décide à l'unanimité d'effectuer les votes à main levée conformément à l'article 11 des statuts.

Le vice-président informe que sur un total de 422 membres totalisant 2671 voix, 117 membres avec 902 voix, c'est-à-dire 33% des voix, sont présents ou représentés dans la salle.

N° 1:
Nomination de deux scrutateurs et du secrétaire de l'Assemblée

Messieurs Toni Bürge, directeur de EW Näfels, et Kurt Rüegg, directeur de Rohrnetz AG, ewl Luzern, sont désignés comme scrutateurs, et Monsieur Anton Bucher, directeur de l'AES, Aarau, comme secrétaire de l'Assemblée.

N° 2:
Procès-verbal de la 112e Assemblée générale (ordinaire) du 6 septembre 2002 à Schwyz

Le procès-verbal de la 112e Assemblée générale du 6 septembre 2002 à Schwyz (publié dans le Bulletin SEV/AES n° 20 du 30 septembre 2002) est approuvé à l'unanimité.

N° 3:
Rapport du Comité sur l'exercice 2002

Le rapport du Comité concernant l'exercice 2002 est approuvé à l'unanimité.

N° 4:
Présentation des comptes:

a) Comptes de l'AES pour l'exercice 2002

Le bilan de l'AES au 31 décembre 2002 atteint la somme de 5 774 469.15 francs. Les produits s'élèvent à 8 297 330.35 francs et les charges à 10 729 051.90 francs; l'excédent des produits est de 2 431 721.55 francs. Compte tenu du solde à la fin 2001, soit 9 906.75 francs, le solde négatif en fin d'année se monte à 2 421 814.80 francs et sera reporté à compte nouveau.

b) Rapport des contrôleurs des comptes de l'AES

Le représentant de l'organe de révision, que le vice-président remercie de son activité au nom du Comité, propose d'approuver les comptes de l'AES pour l'année 2002.

L'Assemblée approuve à l'unanimité les comptes de l'AES pour l'exercice 2002.

c) Comptes du PSEL

Le bilan du PSEL au 31 décembre 2002 atteint la somme de 7 875 143.77 francs. Le compte de pertes et profits présente avec des recettes totales de 445 399.15 et des charges totales de 979 244.20 un excédent des charges de 533 845.05 francs. Les charges comprennent des provisions pour un total de 4,5 millions de francs; celles-ci correspondent à des créances à venir pour des projets déjà approuvés. Compte tenu du solde de l'exercice 2001, le solde positif en fin d'année se monte à 3 231 121.17 francs qui seront reportés à compte nouveau.

d) Rapport des contrôleurs des comptes du PSEL

Le représentant de l'organe de révision propose d'approuver les comptes du PSEL pour l'exercice 2002.

L'Assemblée générale approuve à l'unanimité les comptes du PSEL pour l'exercice 2002.

e) Décharge au Comité

Décharge est donnée à l'unanimité aux organes responsables pour l'exercice 2002.

N° 5:
Fixation du modèle de cotisation et du montant de l'unité de cotisation pour les cotisations de l'année 2004

L'Assemblée approuve à une voix contre toutes la proposition du Comité de laisser à 1.74 franc le montant de l'unité de cotisation pour 2004.

N° 6:
Budget de l'AES pour 2004

Le vice-président constate que le budget de l'AES pour l'exercice 2004 et le commentaire correspondant ont été envoyés le 10 septembre 2003 aux entreprises membres par lettre-circulaire. Le budget prévoit pour 2004 le maintien pour une durée limitée du montant augmenté de l'unité de cotisation. L'Assemblée approuve à une forte majorité, avec 4 voix contre et 1 abstention, le budget de l'AES pour l'exercice 2004, budget selon lequel les recettes et les dépenses s'équilibreront à un montant de 8 810 000.– francs.

N° 7:
Elections statutaires

a) Election de membres du Comité

Deux membres quittent le Comité le jour de l'Assemblée (MM. Hans Ackermann et Christian Rogenmoser). Le vice-président les remercie de leur grand engagement vis-à-vis de la branche et de l'association.

A leur place, l'Assemblée élit à l'unanimité Messieurs Peter Bühler (AEW Energie AG, Aarau) et Emanuel Höhener (EDL Electricité de Laufenbourg, Dietikon).

Le mandat du membre du Comité, Bruno Bühlmann, EWS Energie AG, Reinach, prenait fin à l'Assemblée générale 2003. Il est réélu à l'unanimité.

b) Désignation de l'organe de révision

L'Assemblée approuve à l'unanimité la désignation de PricewaterhouseCoopers SA en tant qu'organe de révision de l'AES pour l'exercice 2003.

N° 8:
Divers; propositions de membres (art. 7 des statuts)

Le Comité n'a ici rien à communiquer. De plus, aucun membre n'a soumis de propositions dans les délais prévus à cet effet.

a) Lieu de la prochaine Assemblée générale

La prochaine Assemblée générale de l'AES aura lieu le 17 septembre 2004 à Bad Ragaz.

No 9:

Varia

La parole n'est pas demandée.

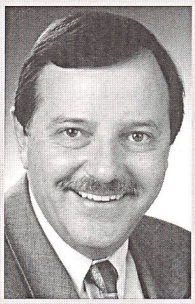
Le vice-président sortant remercie toutes les entreprises membres qui ont soutenu le Comité dans l'accomplissement de ses tâches, tous ceux qui œuvrent pour l'AES au sein du Comité, des commissions et des groupes de travail ainsi que les collaboratrices et les collaborateurs de l'AES pour le travail réalisé durant l'année. Il clôt ensuite la 113e Assemblée générale.

Aarau, le 9 octobre 2003

Le vice-président: *Conrad Ammann*

Le secrétaire: *Anton Bucher*

Neu im VSE-Vorstand / Nouveau membres au Comité de l'AES



Peter Bühler

Vorsitzender der Geschäftsleitung AEW Energie AG, Aarau

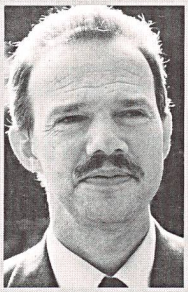
Président de la direction d'AEW Energie AG, Aarau.

Emanuel Höhener

Vorsitzender der Geschäftsleitung, Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG, Dietikon.

Président de la direction Electricité de Laufenbourg SA, Dietikon.

Wiedergewählt wurde / Réélu:



Bruno Bühlmann

Geschäftsführer EWS Energie AG, Menziken.

Directeur d'EWS Energie AG, Menziken.

QUALITÄTS-FACHZEITSCHRIFT AUSGEZEICHNET VON

Das Bulletin SEV/VSE gefällt mir und ich bestelle:

- ❑ 2 Gratis-Probeexemplare (unverbindlich)
- ❑ ein Jahresabonnement ❑ ab sofort ❑ ab .....

Fr. 205.– in der Schweiz

electrosuisse» BULLETIN VSE AES

Publikationsorgan des SEV Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE

Ich wünsche Unterlagen über

- ❑ Electrosuisse
- ❑ den Verband Schweiz. Elektrizitätsunternehmen (VSE)
- ❑ Inseratebedingungen

Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft bei Electrosuisse

- ❑ als Kollektivmitglied
- ❑ als Einzelmitglied

Ich wünsche Unterlagen über folgende Tätigkeiten und Angebote von Electrosuisse:

- ❑ TSM® Total Security Management
- ❑ TSM SUCCESS MANUALS®
- ❑ Qualitätsmanagement
- ❑ Umweltmanagement
- ❑ Risikomanagement
- ❑ Normung, Bildung
- ❑ Sicherheitsberatung
- ❑ Starkstrominspektorat
- ❑ Prüfungen, Qualifizierung

Name

Firma Abteilung

Strasse PLZ/Ort

Telefon Fax

Datum Unterschrift

Ausfüllen, ausschneiden (oder kopieren) und einsenden an:
Electrosuisse, IBN MD, Postfach, 8320 Fehraltorf, Fax 01 956 11 22
Bestellungen auch über http://www.electrosuisse.ch